Holzgasfahrt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Holzgasfahrt „Ich ha ja gsait, mir welled de Chämifäger mitnäh!"

An ein Butterbrot

Ode eines dankbaren Fräuleins

Glaubt's oder glaubt's nicht, es war schon immer die Primadonna meiner Küche, hochgeehrt und estimiert seit je. Ich bilde damit ja auch gar keine Ausnahme. Bei Junggesellinnen ist das nun einmal so! Rindsbraten ist ihrer Pfanne in der Regel so fremd wie einer hiesigen Katze ein Schildkrötenragout. Ich beispielsweise: Nie in meinem Leben briet ich Rind, nie hat auch nur die bescheidenste Wähe aus meinem Backofen geduftet. (Dabei habe ich einen — glaubt nur ja nicht etwa, daß ich keinen hätte; es liegen bloß jetzt die Seehundsfelle drin und seit 17. Juni morgens meine blaurotgeringelten Bettsocken. Ein paar grüne Kaffeebohnen übrigens auch, aber das braucht Ihr weiter ja nicht zu wissen.) Wähen übrigens — ich liebe Wähen leidenschaftlich! Die altzürcherischen Nidelwähen beispielsweise, mit dem betörend gebräunten Häutchen über sanft gedickten Ländereien aus gesalzenem Rahm. Zentimeterdick!

Ach, sprecht mir nicht davon — ich weiß: es gab das Steinzeitalter, es gab das kupferne, das vergletscherte, es gab das Zeitalter der Grapefruits und der Rebecca und — ach! leidgeboren ist die Menschenkreatur — es gab das Zeitalter des Rahms! Vorüber, ach vorüber ... verkrochen die schöne Diva und treulos abgewandert in die hintersten Bergtäler. Verödet die Städte der Niederungen, traurig genarrt mein süßes Kristallkaräffchen — Ofechüechli ganz entblößt, empörende Simili-Eleganz moderner Charlottes-Russes — der Café mélange eine Sage! Weinende Seele, wo find'st du Erbarmen ...!

Du aber, mein Hundertermödeli, du bist da ... du bist uns geblieben — oh du, der Menschen rare Verwöhnung, geplagter Junggesellinnen liebreiches Sönnelein ... sei mir gepriesen! Andächtig loben wir dich. Wohl sind wir entrahmt, doch noch immer gebuttert. Oh liebliches Geschmiere über den Brötern! Treuherzig geh'n jetzt die Loben in den Wiesen, mit geduldigen Wammen, und machen den Grasanken für uns alle. Aus Blättern des Wegerich, aus Lichtnelken und Zittergras, ein Spinnlein dazwischen, ein zartknuspriger Ohrwurm — tröstliche Wissenschaft! Auch Kümmel ist dabei, und gelb wird er bekanntlich vom Löwenzahn und den vielen steh'ngelassenen Hahnenfüßen ...

Den Söhnen ist der Honig gewiesen im alten Buche, «Iß Honig, mein Sohn, denn er ist gut!» Der Töchter Gaumen ist nicht erwähnt. So schart Euch denn um mich, Ihr meine Schwestern, und laßt uns in Einfalt das Butterbrot preisen, es, uns're Kür und lieblichste Schnabelweid. Und wohl bekomm's Euch, Junggesellinnen, und eine Salve jetzt und immer, jedem Kühlein und jedem Buttermäärggli von Bern!

Das dankbare Fräulein.

APERO!

Weshalb denn Aperos aus fremden Weinen?
Trink **Walliser**, den **Wein**, den reinen.
Er regt den **Appetit** mehr an,
Als je ein Apero es kann

Deziliter-Apero-Ausschank von 9—12 Uhr

WALLISER KANNE Zürich 1

gegenüber Hpt.-Bhf. Ecke Schützen- und Linteschergasse

WALLISER KANNE

Pillen, Tee und Medizin
helfen einem immerhin.
Aber besser ist am Platz
eine Kur in BAD RAGAZ.

Verkehrsbureau Bad Ragaz Telefon 8 12 04

Bar
Restaurant
Konzert-Café

KONGRESS HAUS ZÜRICH

Ein Abend im Garten oder auf der Terrasse des Kongreßhauses sind wirklich Stunden der Erholung.
Tel. 7 56 30